

# Tragödie am Wechsel: Bub stirbt bei Waldarbeit

Baum trifft 11-Jährigen. Seine Mutter ist im neunten Monat schwanger.

**S**chon seit Wochen war Alois D. (42) mit Forstarbeiten im sogenannten Schrimpfviertel im Gemeindegebiet von Waldbach (Bezirk Hartberg-Fürstenfeld) beschäftigt. Sein 11-jähriger Sohn Manuel half ihm dabei. Auch gestern. Kurz vor Mittag verluden die beiden zurechtgeschnittenes Holz mittels Kran auf einen Anhänger. Dabei dürfte sich beim Aufseilen ein Baumstamm verspannt, beim Lösen des Seils wieder gelöst und den Buben im Genick getroffen haben.

Der Vater bemerkte zunächst nichts von dem Unfall und macht



Einsatz in unwegsamem Gelände EDER

sich in Richtung des in der Nähe abgestellten Traktors auf. Dort wartet seine Frau – im neunten Monat schwanger – bereits mit der Mittagspause. Erst als der Bub nicht zum ausgemachten Treffpunkt kommt, geht der Vater ihn suchen. Und findet seinen Sohn

in dem steilen, unwegsamen Gelände zwischen den Baumstämmen liegend. Bewusstlos. Er beginnt mit der Reanimation und alarmiert die Einsatzkräfte.

Feuerwehr, Rettung und Notarzt eilen an den Unfallort, auch der Rettungshubschrauber Christophorus 16 fliegt aus Oberwart ins Wechselgebiet. Für den Schüler kommt aber jede Hilfe zu spät. Die schwer geschockte Familie des Landwirts – der Bub hat eine 13-jährige Schwester – wird vom Kriseninterventionsteam betreut.

KLAUS HÖFLER

## Frau ging mit Messern auf Gatten los

**JUDENBURG.** Mit zwei Messern ging in der Nacht auf Dienstag in einem Judenburger Mehrparteienhaus eine 46-jährige Frau auf ihren gleichaltrigen Gatten los. Der Mann wurde am linken Unterarm und an der Schulter verletzt. Die Judenburgerin, die schwer alkoholisiert war, flüchtete. Sie konnte im Zuge einer Fahndung von der Polizei festgenommen werden. Das Opfer wurde mit Schnitt- und Stichverletzungen in das Krankenhaus Judenburg eingeliefert.

## Ein Autor, geübt im Umgang mit Exekutionen

Für sein neues Buch holte Steirer Sponsoren ins Boot. Das Geld behielt er selbst, die Druckerei ging fast leer aus.

**O**b der angeklagte Autor auch schon Justizkrimis verfasst hat, geht aus seiner Vita nicht hervor. Für eines seiner Werke hat der 43-Jährige sich jedenfalls einen besonderen Clou ausgedacht: Er klopfte bei Unternehmen zwecks finanzieller Unterstützung an. Verbunden mit dem Versprechen, die Firmen dann auch in der Handlung und in Inseraten vorkommen zu lassen. „Die Sponsoren kommen ja in Ihrem Buch



VON FALL ZU FALL

„Haben Sie den Herren in der Druckerei gesagt, dass Ihnen unzählige Gläubiger nachrinnen und Geld von Ihnen wollen?“, fragt Richter Günter Sprinzel den Beschuldigten mit hohem Schuldenstand (120.000 Euro). „Nein, das erzähle ich nicht“, gesteht der Autor. „Das ist Täuschung“, fasst der Richter zusammen.

Der Angeklagte hat eine neue Verteidigungsstrategie: „Ich bin einem Anwalt auf den Leim gegangen. Er stellte mir 350.000 Euro in Aussicht. Damit hätte ich die Druckkosten

hälften lassen keine genaueren Zahlen zu). Bezahl hat der Steirer aber nur rund 3000 Euro.

## AKTUELL

### Mit Schusswaffe bedroht

**GRAZ.** Als er von einem Mitschüler geliehenes Geld zurückforderte, wurde Montagabend ein 17-jähriger Grazer von einem Unbekannten mit einer Schusswaffe bedroht. Der Unbekannte versetzte dem Opfer einen Kopfstoß und verschwand.

### Suche nach Pensionisten

**HEILIGENKREUZ.** Nachdem ein 92-jähriger Pensionist am Wochenende nicht in das Pflegeheim in Heiligenkreuz am Waasen zurückgekehrt war, begann die Feuerwehr eine Suchaktion. Der Abgängige wurde schließlich hinter einem Holzstoß nahe dem Heim gefunden. Der Mann hatte die Nacht im Freien verbracht.

### Arbeitsunfall bei Böhler

**KAPFENBERG.** Bei Sanierungsarbeiten an einer Drehmaschine im Böhler-Altwerk in Kapfenberg verletzte sich ein 32-jähriger Monteur schwer. Er musste mit Brüchen an Ober- und Unterschenkel per Hubschrauber ins UKH Graz geflogen werden.

### Trafo geriet in Brand

**GRAZ.** In der Schöckelstraße in Graz geriet Montagnachmittag ein Trafo in Brand. Ursache war ein Kurzschluss. Schaden: 5000 Euro.

# SÜDOST & SÜD

MITTWOCH, 4. SEPTEMBER 2013, SEITE 25



Elisabeth und Herbert Haidinger mit Sohn Paul vor ihrem Einfamilienhaus in Mühldorf. Sie nutzen Sonnenenergie trotz ungünstig liegender Dachflächen durch Solarelemente in der Fassade

STEINER

21

Quadratmeter groß ist die thermische Solaranlage (aufgeteilt auf drei Elemente, zwei davon in die Fassade integriert). Pufferspeicher 2200 Liter. Hausnutzfläche 150 Quadratmeter.

100

Prozent der Raumwärme und Warmwasserbereitung kommen aus erneuerbarer Energie (thermische Solaranlage und Pelletsheizung).

## Wärme aus der Fassade

Dächer von Neubauten sind für Solarenergie oft weniger geeignet. Familie aus Mühldorf setzt auf eine alternative Kombinationslösung.

HELMUT STEINER

**V**or dem Bau haben wir für die Heizung an eine Verbindung von Erdwärme und Fotovoltaik gedacht – aber das war einfach nicht leistbar“, blickt Elisabeth Haidinger aus Mühldorf zurück. Man hat sich für eine kostengünstigere Variante entschieden: Die Kombination einer in die Fassade integrierten thermischen Solaranlage zur Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung mit einer Pelletsheizung. Über eine Nahwärmeleitung wird das benachbarte Elternhaus versorgt. „Über das Mikronetz wird auch das zweite Gebäude beheizt. Eine effiziente Nutzung, sie spart Heizraum, Kessel und natürlich Investitionen“, so Karl Puchas, Geschäftsführer der Lokalen Energieagentur (LEA). Ein Vorzeigbeispiel sei das Wohnhaus deshalb, weil es deutlich mache, dass thermische Solaranlagen nicht nur auf dem Dach möglich sind: „Die Dächer vieler Neubauten sind oft gar nicht so geeignet dafür.“ Bei den Hайдингеров sind zwei der drei Module in der Hausfassade integriert. Das hat im Winter aufgrund der tief stehenden Sonne sogar einen Vorteil: der Nutzungsgrad ist höher. Puchas: „Dann, wenn man es braucht.“

Der verringerte Wirkungsgrad im Sommer fällt weniger ins Gewicht, weil da Wärme im Übermaß vorhanden ist. Trotzdem werden Solaranlagen in Fassaden wegen des verringerten Wirkungsgrades um etwa zehn bis 15 Prozent überdimensioniert.

Für Vulkanland-Obmann Josef Ober sind die Haidingers ein positives Beispiel, das andere inspirieren soll. Derzeit läuft eine Initiative für Sonnenenergie und Biomasse. Ober: „Es rechnet sich und ist leistbar. Ein Fassadenteil hat immer eine günstige Lage zur Nutzung der Sonnenenergie.“

ANZEIGE

### MARTONI

Für unseren neuen Standort in Gras verstärken wir unser Team um eine/n Busfahrer/in

#### Ihre Aufgaben:

- Linien- und Reisebusfahrten
- Betreuung unserer Reisegäste
- Pflege des Fahrzeugs

#### Ihr Profil:

- Führerscheingruppe D
- Eigenverantwortlicher Arbeitsstil und Belastbarkeit
- Flexibilität und Bereitschaft zum Wochenenddienst
- Gepflegtes und freundliches Auftreten

#### Unser Angebot:

- Gehalt € 1.800,- mtl. brutto zzgl. Diäten (auf Basis Teilzeit oder Vollbeschäftigung) mit der Bereitschaft zur marktkonformen Überzahlung abhängig von Ihrer Qualifikation und Berufserfahrung
- Ein sicherer Arbeitsplatz
- Ein sehr gutes Betriebsklima
- Modernste Reisebusse

Wenn Sie an dieser herausfordernden Aufgabe interessiert sind, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung:

Reisebüro Martoni · Tel. 03151/2283, 0664/3831538 · www.martoni.at



## KOMMENTAR

REGINA TRUMMER

## Auf Schiene

Kaum gegensätzlicher könnten die beiden Meldungen auf den folgenden Seiten sein: Während man sich um die Radkersburger Bahn angesichts der langen Fahrzeiten massive Sorgen macht und die ÖBB wenig Bereitschaft zeigen, in die von nur 650 Fahrgästen täglich frequentierte Strecke zu investieren, fließen heuer stolze zwölf Millionen Euro in die Attraktivierung der Ostbahn.

Die Strecke Graz-Fehring ist mit Einführung des Stundentaktes und mehreren Baumaßnahmen innerhalb kürzester Zeit zu einer der am besten ausgelasteten des Landes avanciert. Dass dort auch weitere Investitionen auf fruchtbaren Boden fallen, ist klar.

Für die Radkersburger Bahn scheint Ähnliches ein Wunschtraum engagierter Bahnfreunde zu bleiben. Tatsächlich aber war die Attraktivierung der Ostbahn auch das Ergebnis vieler kleiner Schritte.

Auf Schiene gebracht muss die Zukunft der Radkersburger Bahn jedenfalls vor dem Auslaufen der Verträge Ende 2018 werden, will man die Gefahr einer Einstellung des Schienenstrangs bannen.

Sie erreichen die Autorin unter regina.trummer@kleinezzeitung.at